

Gommern

Redaktion.burg@volkstimme.de
0 39 21/45 64 36

Für Sie vor Ort:
Manuela Langner (mla), 03 92 92/2 72.16,
Funk: 0177/3 16 10 36)

Service-Punkt:
Presse-Shop im Rohrteich-Center,
Karlsruher Str. 29, 39245 Gommern,
Tel. (03 92 00/5 33 59)

Digitalisierung bereitet Bauchschmerzen

Bildungsstaatssekretärin Eva Feußner (CDU) besucht Europaschule Gommern / Neubau liegt komplett im Plan

Der Neubau der Europaschule Gymnasium Gommern liegt im Plan. Zum neuen Schuljahr kann das Haus eingeweiht werden. Gestern machte Bildungsstaatssekretärin Eva Feußner einen Rundgang über die Baustelle. Im Gespräch ging es vor allem um die Digitalisierung der Schulen.

Von Manuela Langner
Gommern • Vor fünf, sechs Jahren sei die Digitalisierung der Schulen noch überhaupt kein Thema gewesen, sagte Landrat Steffen Burchhardt (SPD) gestern beim Gespräch mit Bildungsstaatssekretärin Eva Feußner (CDU) in der Europaschule Gymnasium Gommern (EGG). Inzwischen gebe der Landkreis Jerichower Land dafür sehr viel Geld aus, ohne durch das Land Sachsen-Anhalt gegenfinanziert zu werden.

Bei der Digitalisierung geht es um WLAN in den Gebäuden, die Serverlandschaft, Personal, das die Rechner betreut, aber auch um die Einhaltung des Datenschutzes. Mit jeder Investition in eine Schule steige die dauerhafte finanzielle Belastung, weil die geschaffene Infrastruktur gepflegt, Rechner alle paar Jahre ausgetauscht werden müssen.

Dagmar Riwaldt, Schulleiterin der EGG, begrüßte es, dass der Landkreis die Wartung der Rechner übernommen hat. Früher machten das die Informatiklehrer an den Schulen oft nebenbei. Mittlerweile seien die Aufgaben so komplex, dass das nebenbei nicht mehr zu schaffen sei. Außerdem: „Lehrer sind für den Unterricht da.“ Dirk Schumeier, Schulleiter der Grundschule „Am Weinberg“, unterstützte das. Angesichts der aktuellen mangelhaften Unterrichtsversorgung sei es den Eltern nicht zu vermitteln, dass Lehrerstunden für etwas anderes als Unterricht eingesetzt werden. Bei seinen Kollegen häuften sich inzwischen die Überstunden.

Rund 500 Schüler besuchen derzeit die EGG, mehr als 1000 das gesamte Schulzentrum



Im Eingang zum künftigen Speiseraum/kleiner Aula sind Gommerns Bürgermeister Jens Hünerbein und Landrat Steffen Burchhardt miteinander im Gespräch. Landtagsabgeordneter Dietmar Krause hatte Staatssekretärin Eva Feußner nach Gommern eingeladen, der von Dagmar Riwaldt der Baufortschritt erläutert wird. Foto: M. Langner

Gommern. Die Gymnasiasten werden von über 40 Lehrern unterrichtet. Im winzigen Lehrerzimmer empfing Dagmar Riwaldt die Gäste. „Nicht um zu jammern, sondern aus Wertschätzung gegenüber meinen Kollegen.“ Seit 20 Jahren müssen die Lehrer an der EGG mit den beengten Platzverhältnissen klar kommen.

Eine Verbesserung der Situation ist mit dem Neubau und der Sanierung des vorhandenen Schulgebäudes in Sicht.

4,5 bis fünf Millionen Euro investiert der Landkreis in die EGG. „Die Bauarbeiten laufen nach Plan“, informiert Steffen Burchhardt. Aller Voraussicht nach könne der Neubau zum neuen Schuljahr eingeweiht werden. Bislang gebe es auch keine Kostenwarnung.

Wenn der Neubau fertig ist, beginnt die Sanierung des Hauses 1. Der Landkreis wird weiterhin das Nachbargebäude mieten, weil wegen des Umbaus des Hauses 1 weniger Platz

zur Verfügung stehen wird. Die EGG wird ab dem neuen Schuljahr von rund 50 Schülern mehr besucht. Bei voraussichtlichen 122 Fünftklässlern (und je zwei Familienmitgliedern als Gästen) wird der neue Speisesaal/die kleine Aula im Erdgeschoss des neuen Gebäudes für die Willkommensveranstaltung zu Beginn des Schuljahres nicht ausreichen. Vermutlich nicht einmal die Versammlungsstätte am Volkshaus, wenn die Feier nicht in zwei Durchgängen stattfindet.

Was die Digitalisierung anbetrifft, machten sich die Schulleiter und Gommerns Bürgermeister Jens Hünerbein (parteilos) Sorgen, dass in den Gebäuden der Landkreis (bei EGG und Sekundarschule) und die Stadt (bei der Grundschule) für eine „achtspurige Autobahn“ sorgen, während am Schulgebäude nur ein „Feldweg“ ankommt. Die Bedenken konnte Eva Feußner zerstreuen. Das Land bleibe bei seinem

Ziel, bis 2020 alle Schulen mit einem Breitbandanschluss zu versorgen.

Für die Digitalisierung der Grundschule „Am Weinberg“ hat die Stadt Gommern zweimal Fördermittel beantragt. Die Antwort für die zweite Runde war immer noch offen. Im Gespräch erfuhr der Bürgermeister, dass er sich keinerlei Hoffnungen mehr machen müsse, beim zweiten Durchgang berücksichtigt zu werden. Rund 60 Schulen hatten sich um eine Fördersumme von etwa 200 000 Euro beworben. Sie habe die zweite Ausschreibung nicht befürwortet, sagte Eva Feußner. Er fühle sich auf den Arm genommen, reagierte Jens Hünerbein und verwies auf den immensen Aufwand, der hinter der Beantragung stecke.

Das Konzept könne die Stadt für die Mittel aus dem Digitalpakt, der heute auf den Weg gebracht werden solle, wieder verwenden, erklärte die Bil-

dingsstaatssekretärin. Die finanziellen Bedingungen seien für die Kommunen sogar noch günstiger. Beantragt werden könne das Geld voraussichtlich ab 1. August.

Die Stadt habe dafür aber gar nicht die Eigenmittel im Haushalt, entgegnete Jens Hünerbein. Schließlich gelte für Kommunen die Planwirtschaft. Die Eigenmittel aus der zweiten Beantragung sind weg, weil sie zum Haushaltsjahr 2018 gehörten, und für 2019 wurden keine eingestellt.

Um eine beträchtliche Summe Geld ging es auch bei einem weiteren Anliegen von Dagmar Riwaldt. Die Ausstattung des Physiklabors der EGG sei völlig veraltet. Anhand der neuen Rahmenrichtlinien haben die Physiklehrer zusammengestellt, was fehlt. Kostenpunkt: 420 000 Euro! Das Budget deckt nicht mal einen Bruchteil der Summe ab. Hier wünschte sich die Schulleiterin mehr Unterstützung durch

das Bildungsministerium, welche Ausstattung tatsächlich erforderlich ist.

Darüber hinaus warb Dagmar Riwaldt für einen Schulsozialarbeiter für das Gymnasium - wenigstens stundenweise. Bärbel Kaiser, Leiterin der Sekundarschule „Fritz Heicke“, und Dirk Schumeier unterstützten sie. Sie sprachen sich für eine direkte Anstellung der Schulsozialarbeiterinnen aus. Was dann an Bürokratie wegfallen könnte, konnte an Stunden die EGG übernehmen.

Eva Feußner sah zum einen starke Interessen, die gegen die direkte Anstellung sind, und zum anderen die Aufgabe eigentlich bei den Kommunen, vielleicht auch eine Mischfinanzierung. Aber zu Gesprächsbeginn hatte Steffen Burchhardt schon ausgeführt, dass der Landkreis fast alles verfügbare Geld in die Bildung investiert, und die Stadt befindet sich in der Haushaltskonsolidierung.

Unternehmer treffen sich zum Frühstück

Gommern (mla) • Die Streicher Anlagenbau GmbH konnte der Stadtförderverein „Wir für Gommern“ als Gastgeber des diesjährigen Unternehmerfrühstücks gewinnen. Der Arbeitskreis Wirtschaft des Stadtfördervereins hat das Frühstück als Ergänzung seiner Unternehmerstammtische kreiert. Das gastgebende Unternehmen erhält die Möglichkeit, sich vorzustellen und eine Besichtigung seiner Produktionsstätten anzubieten. Beim gemeinsamen Frühstück können die Teilnehmer zudem an ihrer Vernetzung untereinander arbeiten.

Das diesjährige Unternehmerfrühstück findet am Freitag, 12. April, um 9.30 Uhr bei der Streicher Anlagenbau GmbH im Industriepark Gommern statt. Die Teilnehmer werden gebeten, sich bis zum 1. April beim Arbeitskreis Wirtschaft unter der E-Mail-Adresse info@wirfuergommern.de anzumelden.

Meldung

Taizé-Andacht mit CapoColores

Gommern (mla) • Zu einer Taizé-Andacht lädt heute Abend um 19.30 Uhr die Musikgruppe CapoColores in die evangelische Kirche Gommern ein.

Zahl des Tages

1025

Jahre wird Leitzkau im nächsten Jahr alt. Die Ortschaft feiert das Jubiläum Anfang Juni 2020 mit einem mehrtägigen Fest.

Burg

Redaktion:
Tel.: (0 39 21) 45 64-30, Fax: -29
Zerbster Straße 39, 39288 Burg
redaktion.burg@volkstimme.de

Meldung

Seniorentreff in der Adventgemeinde

Burg (vs) • Am 20. März findet in der Adventgemeinde Burg der nächste Seniorentreff statt. Beginn ist um 15 Uhr. „Honigsüß, aber gefährlich: Die Volkskrankheit Diabetes im Kreuzverhör“, so der Titel der kommenden Veranstaltung. „Wir freuen uns, den derzeitigen Theologiestudenten aus Friedensau, Christian Menn, für dieses Referat gewonnen zu haben. Vor seinem Studium arbeitete er als Fachkrankenpfleger für Anästhesiologie und Intensivmedizin“, heißt es in der Einladung. Das Treffen findet im Gemeindehaus der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Hinter St. Petri 5, in Burg statt. Der Eintritt ist frei.

Der dienstälteste Wehrleiter gibt heute sein Amt ab

Lutz Heidbüchel war als Berufs- und freiwilliger Feuerwehrmann Jahrzehnte lang für den Brandschutz aktiv

Von Thomas Skiba
Niegripp • In der Freiwilligen Feuerwehr Niegripp vollzieht sich am heutigen Freitag ein Generationswechsel. Nach fast 30 Jahren als Ortswehrleiter übergibt heute Lutz Heidbüchel den Staffelstab.

Hell erleuchtet ist das Feuerwehr-Gerätehaus inmitten des Burger Ortsteils Niegripp. Auf einem der Tische liegen aufgeschlagene Fotoalben. „Erinnerungen an eine bewegte Zeit“, sagt Lutz Heidbüchel und blättert darin. Manches kommt ihm vor, „als sei es gestern gewesen“, so der dienstälteste Wehrleiter einer freiwilligen Ortsfeuerwehr im Jerichower Land. Er habe gar nicht mitgezählt, gibt er zu, als er auf seine 29 Dienstjahre als Niegripper Ortswehrleiter angesprochen wird.

„1990 zog ich von Burg nach Niegripp, damals noch eine selbständige Gemeinde, und wurde sofort nominiert und dann gewählt.“ Das kam nicht von ungefähr. Mit 16 wurde der sportliche Jugendliche

freiwilliger Feuerwehrmann in Niegripp. Nach seiner Ausbildung als Maurer wechselte er die Uniform der freiwilligen Feuerwehr mit der der NVA, bei der er drei Jahre diente. „In der Zeit wuchs in mir der Wunsch, hauptberuflich Feuerwehrmann zu werden“, erzählt Heidbüchel.

Die DDR suchte immer händeringend nach Personal, auch für die sogenannten Organe des Ministeriums des Innern, dem auch die Feuerwehren unterstanden. „Ich war fit, motiviert und lernbereit“, erinnert er sich. Nach seiner Ausbildung zum Feuerwehrmann in Hoyerswerda und einem anschließenden Taucherlehrgang, nahm er in der Berufsfeuerwehr Magdeburg, Feuerwache Nord, seinen Dienst auf. Die Mitgliedschaft in der freiwilligen Feuerwehr ruhte in dieser Zeit, doch war weiterhin Ehrenmitglied. „Ich hatte einen Fünf-Jahres-Vertrag bei der Berufsfeuerwehr“, so Heidbüchel, „und kündigte dann später fristgerecht.“ Warum? Er sollte SED-Mitglied wer-

den, was er bis zur Entlassung konsequent ablehnte. „Die ständige Agitation wollte ich nicht mehr.“ Auf den Bau wollte der Niegripper aber auch nicht zurück, als er 1986 die Uniform der Berufsfeuerwehr an den Nagel hängte. Heidbüchel zog es in die



Lutz Heidbüchel war fast 30 Jahre Ortswehrleiter in Niegripp und davor Berufsfeuerwehrmann. Foto: Thomas Skiba

Selbständigkeit. Als Kind half er seinem Großvater im Sommer auf dem Acker und im Winter flochten beide zusammen Körbe, das gefiel ihm. So lernte er mit Ende 20 einen zweiten Beruf, den des Korbmachers. „Bei Fritz Hamann in Tucheim“,

sagt Lutz Heidbüchel, und er verweist darauf, dass er noch jedes Jahr zum Geburtstag seines Ausbilders in den Ort am Rand des Finer Bruches fährt. Später erwarb er selbst den Meistertitel und bildete bis kurz nach der Wende Lehrlinge als Korbmacher aus. Mit den offenen Grenzen kam die Konkurrenz aus Polen und der Tschechischen Republik. Körbe und Möbel aus Weiden zu flechten, lohnte sich nicht mehr. „Ich ließ meinen Lehrling noch auslernen, arbeitet in der Zeit aber schon wieder auf dem Bau“, erzählt er über die kritische Zeit Anfang der 1990er Jahre.

Mit Eifer stürzte sich der Feuerwehrmann in seine Aufgaben als Ortswehrleiter. Technik beschaffen, Neubau des Feuerwehrgerätehauses, Nachwuchs fördern, die aktiven Kameraden in ihrem Engagement bestärken, mit den Nachbarwehren in Verbindung bleiben – kurzum, alles tun, damit in der Ortswehr löschen, bergen und retten funktioniert. „Unsere Niegripper Wehr hat eine

Eigenart“, erklärt Heidbüchel. „und die hebe ich auch gern hervor!“ Bei Hochwassergefahr seien die Niegripper schon Tage vor den anderen Wehren im Einsatz: Erreiche die Elbe den Rand des Deichwalls, so pumpen die Frauen und Männer Wasser hinter den Wall – als Gegendruck. Auch habe die Niegripper Wasserwehr von Beginn an Tag und Nacht ihre Deichläufer im Einsatz, „so sind wir immer im Bilde.“ Früher habe er jede Ausbildung selbst geleitet, jetzt habe die Wehr vier gutausgebildete Gruppenführer, die selbst ausbilden. „Unsere 20 Einsatzkräfte kümmern sich unter hohem persönlichen Einsatz um die Technik, so wartet die Firma Hoffmann unsere Fahrzeuge.“ Insgesamt, so schätzt Heidbüchel ein, übergebe er an den „Neuen“ eine gut aufgestellte Truppe.

Dass er aus gesundheitlichen Gründen das Amt an seinen Stellvertreter Ingo Merk abgibt, schließe aber nicht aus, dass er weiterhin für die Feuerwehr da sein werde, so Heidbüchel.